

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 27 (1937)

**Heft:** 17

**Rubrik:** ds Chlapperläubli

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche“, Bollwerk 15, entgegengenommen

### Im Chlappperläubli

Im Chlappperläubli chlappert's  
Und plappert's wieder stark:  
'S gibt allerlei zu reden  
Vom „Dähler-Tierli-Park.“  
Die Tierli werden langsam  
Der Reih' nach eingebracht,  
Doch gibt es dort auch Gäste,  
Die kommen nur bei Nacht.

Im Chlappperläubli chlappert's  
Und plappert's ganz entsezt:  
Dieweil ein böser Iltis  
Die Dähler-Enten hezt.  
Er liebt den Entenbraten,  
Sucht sich die schönsten aus,  
Und hält bei Nacht und Nebel  
Dann seinen Entenschmaus.

Im Chlappperläubli chlappert's  
Und plappert's wieder fehr:  
'S rückt an mit seinen Dadeln  
Der Tierparksekretär.  
Und auch der Tierparkwärter  
Kommt mit dem Schießgewehr,  
Und anderntags die Presse  
Verkündet frohe Mär'.

Im Chlappperläubli chlappert's  
Und plappert's, daß es graust:  
Ein Kater ward erschossen,  
Der dorten fromm gemaust.  
Der Iltis lebt noch fröhlich.  
Das ist der Welten Lauf:  
„Die großen Diebe ehrt man,  
Die kleinen hängt man auf.“  
Chlapperschlängli.

### Gartebesitzer!

Zum Huusbesitzer ha-n-is no nid bracht.  
Die einzigi Hoffnig isch no e Seva-  
Gwinn gfi und dä isch der Bach ab. Ob i  
— das nume näbe bi gseit, — no einisch  
Zwäng wage für nes Los, weiß i nid,  
denn es worgget mi chogisch, wenn nüt  
derbi use liegt. Also item, zu me ne Huus  
wird es chum einisch lange, aber i schtelle  
doch der Chamme, denn i ha's emel afe  
zu me ne eigete Garte bracht! Dir chöit  
mer gloube, daß das e grüslig Fröid isch  
für mi. Als chline Hosebueb bi-n-i geng  
zu de Groheltiere uf z'Land i d'Ferie. Die  
hei halt e prächtige Garte g'ha. So ne  
rächte Buregarte, mit Buchshegli, alt-  
mödige Blueme und emene Eggeli mit  
Melisse, Münze und Peterlig. Näbe der  
Gartetüre hei höchstlängleti wÿsi Lilie  
d'Wach g'ha, und e immänse Holunder-  
büch het diskret und poetisch zuglich der  
Mischthuufe versteckt. Dä Garte vom  
Grohvatter isch mer halt geng im Sinn  
gfi. E so chrättele und jätte und pröble  
im eigene Grund und Bode isch mer vor-  
gischwät, wi e Biß Paradies. I bi fei e-  
n-alte Trappi worde, bis i dä Biß Para-  
dies ergatteret ha. Aber ijj föttet der  
g'föh!! Alles blütt prächtig. I ha gar nid

säge, öb mer di gärlote Dahlie oder di  
orangschige Binie besser gfalle, i weiß nid  
öb die altmödigi Vanille besser schmödt  
oder die stolze Malve. I ha noch ver-  
sichere, daß das Büüg nid nume so mir  
nüt dir nüt usem Bode schieft. Bbüetis  
nei, däne Blueme und Schtude mueß me  
chrättele und chüderle. Würde si de no  
schön awachse, so chöme gwüß Schnäggie  
und frässe di junge Schtüdeli ab. D'Rose  
hei uf einisch Würm und d'Vöiemüüli  
Blattlüüs. Rägnets z'viel, so schadets de  
Schtiefmüetterli und rägnets z'weni, so  
hängke d'Hortensie d'Chöpf. Früecher, da  
ha-n-i z'Wätter so häre gno, wi's öppe  
der Herr Petrus spändiert het, aber ijj  
bi-n-i geng im Chlupf, es well öppe hagle  
oder wätttere oder d'Sunne schini z'gäih  
abe und verbrönn mer die junge Seßlig.  
Früecher bi-n-i gärm ga schpaziere und ha  
allerlei gsch, das ijj fertig, jedi frei  
Minute schtoffle-n-i im Garte dasume.  
Früecher, da ha-n-i rächt schöni Bärgtuure  
gmacht, ijj — ja wohl, ijj mache-n-i  
geng no Bärgtuure, aber i luege nümme  
d'Ullsicht, sondern schtuune vor mi aue a  
Bode und glüßle nach sältene Schtei-  
pfänzli für mis Trockenmüüli. Gwüß  
ha-n-i nid behoupte, daß i no d'Ullsicht  
bewundere, die Zite si verbi! Politifiere  
tue-n-i nümme, i prichte mit mine Fründe  
nume no vo Hüehnermäfcht und Gölle,  
vo Schtuderabatte und Tulpezibele. Zum  
Jasse chume-n-i nümme, denn i mueß  
Gartebüecher läse und Katalög schtudiere.  
Mi Trou mueß alei ga Visite mache, denn  
i mueß pikiere und verseze. Nei, bim  
Tuusig, so geit das nid wyter, füsch über-  
chume-ni no Chriz mit der Trou und  
d'Schwiegermuetter schtigt mer uf d'Bude!  
Ja, richtig, i hätt no gärm e wÿsi  
Lilie, i weiß nume nid rächt, öb  
me die im Herbscht oder im Früelig  
sezt. Der Machbar het so schöni, sametgi  
Fionli, söttigi hät i verwändt gärm, aber  
i ha schier fe Blaß meh derfür. Ob ächt e  
Klematis chäm a der Gartehüsslwand?  
Für Klematis ha-n-i e Schweche, es si  
d'Lieblingsblueme gfi, vo mir erschte Liebi.  
(Das darf i ijj mir Trou o nid säge! Si  
meint ja doch, i heig vor ihre fe anderi  
agluegt!) Richtig, e so es Birkeli isch doch  
e noggige Boum. Hät ächt eis Blaß  
näbem Gatter? Geng mueß i nume däm  
Garte nachschtudiere, es isch es Wunder,  
daß i no ha adiere uf em Büro, und daß  
i no ha en aschändige Gschäftsbrief  
schribe. Mi het ijj eisach der Garte i de  
Finger und i troume no vo blauem Fim-  
gerhuet, vo schnewyke Rose, vo munzige  
Kapuzinerli und roserote Kampanula.  
Gället, i bi doch gwüß e harmlose Chnab!?

Wenn der ech weit überzüge vo mir Harm-  
losigkeit und vo der Bluemepracht im mim  
Garte, so chömet am Samschtig verbi —  
dir chöntet mer de grad hälfe d'Rabatte  
jäte! Kari.

### Verkehr vor hundert Jahren (Korr.)

Anno 1836, als noch keine Bahnen fuh-  
ren, besorgten Boten und Kaufhausfuhrern  
den Verkehr im Kanton Bern herum. Laut  
Sommerlatts Adreßbuch kamen die Fuhr-  
leute meist am Montag oder früh am  
Dienstag nach Bern, wo sie im Kaufhaus  
oder in gewissen Kellern Ablagen ihrer  
Balloten hatten. Dort konnten ihnen auch  
Sachen für die Rückkehr in die Provinz  
abgegeben werden. Fuhrmann Meister  
hatte seine Ablage beim Wildenmann in  
der Larbergergasse und fuhr jeden Sams-  
tag und Dienstag nach Biel und Frei-  
bergen. Widmer und Schär beluden ihre  
Wagen im Kaufhaus und vermittelten  
den Verkehr mit Burgdorf und Sumis-  
wald. Auch Studer in Frutigen und Peter  
Rohrer in Höchstetten, Anna Juzi und J.  
Gerber in Münsingen und Jb. Pfau in  
Bümpizli deponierten ihre Waren im Kauf-  
haus bei der Heiliggeistkirche. Jb. Lüthi  
und Chr. Hofftetter von Langnau und  
Ober-Emmental hatten außer dem Kauf-  
haus noch Niederlagen im Schlüssel und  
im Bierstübli No. 42. im untern Graben.  
In Dennis Bierstübli im Zwiebelgässchen  
stellten ein Jb. Hänni von Gerzensee, in  
Aeschlimanns Bierstübli am untern Gra-  
ben Jb. Huber von Kirchdorf und im  
Zeughausbierstübli Jb. Husler vom Gur-  
nig. Im Schlüssel deponierten ihre Wa-  
ren auch Burkhalter von Biglen, in der  
Ankenlaube Jb. Neuenschwander von  
Blumenstein. Beim hintern Gerberkeller  
sah man ankommen und abfahren Peter  
Glaus von Konolfingen, Chr. Bifian und  
Rosine Hofbauer von Worb, Fr. Schwarz  
von Zäziwil und Grünig von Burgistein  
und Riggisberg. Thun wurde bedient von  
J. Hürner und Ulr. Horisberger, die  
außer im Kaufhaus auch Depots im Meß-  
gernkeller und am Bollwerk unterhielten.  
Am lehteren Ort stationierte ferner J. König  
von Steffisburg. Nach Basel fuhren  
Scheidegger, Dättwyler, Schwyzer und  
Kueren, nach Genf Grosieur und Schei-  
degger, nach Zürich Ackermann und nach  
St. Gallen Steiger.

**RADIO-Apparate  
Reparaturen**  
**KAISER & Co. AG. BERN**

Radioabteilung

Marktgasse 39/43 — Telephon 22.222

**LOCARNO HOTEL PESTALOZZI HOF**

Das heimelige alkoholfreie Familienhotel. Zimmer v. Fr. 2.50, Pension v. Fr. 7.— an. Familie Maurer.